Nr. 686

Die zwei Neffen aus der Schweiz

Süddeutscher Schwank

in 4 Akten

für 5 Damen und 5 Herren

von Johann Fels

für die Laienbühne bearbeitet
von H. Gnade

Theaterverlag Rieder
Birkenweg 3 86650 Wemding
Tel. 0 90 92 2 42 Fax 0 90 92 56 07
E-Mail: info@theaterverlag-rieder.de
Internet: www.theaterverlag-rieder.de

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Bezugs- und Aufführungsbedingungen:

Bestellung Ansichtssendung

Rollenbücher liefern wir Ihnen unverbindlich und kostenfrei vier Wochen zur Ansicht. Nach Ablauf der Leihfrist senden Sie die Leseproben ausreichend frankiert an den Theaterverlag Rieder zurück, andernfalls stellen wir Ihnen die ausgeliehenen Rollenbücher in Rechnung. Die Rücksendung erfolgt auf Kosten und Gefahr des Bestellers. Die rückgabepflichtigen Rollenbücher bleiben gemäß § 455 BGB Eigentum des Theaterverlags Rieder. Die ungenehmigte Überschreitung der Ausleihfrist und nicht erfolgte Rücksendung setzen den Besteller in Verzug und der Verlag ist berechtigt, Verzugsspesen in Höhe von EUR 3,- pro überschrittener Woche und je ausgeliehenes Rollenbuch ohne vorherige Anmahnung in Rechnung zu stellen. Einzelhefte berechtigen nicht zur Aufführung.

Bestellung Rollenmaterial, Preise für Rollenbücher

Das Rollenmaterial (je Rolle u. Regie ein Buch) muss käuflich erworben werden.

Der Preis pro Rollenbuch beträgt:

bei Mehraktern EUR 12,- zzgl. 7% MwSt.
bei Zweiaktern EUR 5,- bis EUR 7,- zzgl. 7% MwSt.
bei Einaktern und Weihnachtsspielen EUR 3,- bis EUR 6,- zzgl. 7% MwSt.

Das Rollenbuch zur Übertragung in eine andere Sprache oder in einen anderen Dialekt kostet EUR 35,- zzgl. 7% MwSt.
Das zur Aufführung ausgewählte Rollenbuch behalten Sie aus Ihrer Ansichtssendung zurück und tragen dann auf der Bestellkarte des Printkatalogs oder im Online-Formular auf www.theaterverlag-rieder.de die Bestellnummer des Theaterstücks, den Titel, den Aufführungsort, die voraussichtlichen Aufführungstermine, die Zuschauerzahl und den Eintrittspreis ein. Der Theaterverlag Rieder berechnet bei Umtausch von Rollenmaterial pauschal EUR 35,- zzgl. 7% MwSt. als Bearbeitungsgebühr, die Portokosten trägt der Kunde. Bereits in Gebrauch genommene Rollenbücher sind mit dem vollen Preis zu bezahlen.

Aufführungsbedingungen, Tantiemen

Die Aufführung eines Theaterstücks setzt einen unterzeichneten Aufführungsvertrag zwischen dem rechtlich Verantwortlichen der Bühne und dem Theaterverlag Rieder vor Beginn der Aufführungen voraus. Mit dem Kauf des Buchmaterials erwerben Sie noch kein Aufführungsrecht.

Die Aufführungsgebühr (Tantieme) beträgt 10% der Bruttokasseneinnahmen, jedoch mindestens EUR 60,- je Aufführung bei abendfüllenden Mehraktern und Zweiaktern zuzüglich der gesetzlichen Mehrwertsteuer. Bei Einaktern beläuft sie sich auf EUR 20,- je Aufführung zuzüglich der gesetzlichen Mehrwertsteuer. Zusätzliche Aufführungen müssen dem Verlag vorher schriftlich gemeldet und vertraglich festgehalten werden. Bei nicht ordnungsgemäß angemeldeten Aufführungen fordern wir die Herausgabe aller mit der Bühnenaufführung erzielten Einnahmen, mindestens aber das 10-fache der Mindestaufführungsgebühr je Aufführung. Weitere rechtliche Schritte behält sich der Theaterverlag Rieder vor.

Alle genannten Bestimmungen gelten auch für Veranstaltungen ohne Eintrittserhebung bzw. zum Zweck der Wohltätigkeit. Das erteilte Aufführungsrecht hat ein Jahr Gültigkeit, danach

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

muss es beim Theaterverlag Rieder neu erworben werden. Aufnahme, Einspeicherung und Bearbeitung in elektronischen Systemen sind dem Verlag vorher zu melden und bedürfen gesonderter vertraglicher Regelungen. Sie sind nur für den privaten Gebrauch zulässig. Die kommerzielle Nutzung und Weitergabe an Dritte verstößt gegen das Urheberrecht. Kopieren von Rollenbüchern und die unentgeltliche Weitergabe an andere Bühnen stellen einen Verstoß gegen das Urheberrecht dar. Zuwiderhandlungen ziehen als Verstoß gegen das Urheberrechtsgesetz (§ 96 / § 97 / § 106ff) zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich.

Für Berufsbühnen, Fernsehen und Hörfunk gelten gesonderte vertragliche Regelungen. Ein Verstoß gegen eine der angeführten Aufführungsbedingungen bewirkt das sofortige Erlöschen der Aufführungsgenehmigung. Mündliche Absprachen haben keine Gültigkeit.

Theaterverlag Rieder

Inhalt kompakt:

Der Greiner und der Tobner haben einen riesigen Streit miteinander und zu allem Ärger schuldet der Greiner dem Tobner 60.000.-, die der Tobner nun sofort zurückverlangt und der Greiner im Augenblick nicht in der Lage ist, so einen Haufen Geld aufzutreiben. Der Tobner droht mit Versteigerung des Hofes oder eine Greiner-Tochter muss seinen Sohn, den Gustl, heiraten. Aber die beiden Greiner-Töchter haben andere Pläne. Und dem Gustl sein Herz schlägt auch wo anders hin. Wie aus so einer verzwickten Lage herauskommen?

Und wer hätte es gedacht, dass der „dumme“ Wastl so einen gescheiten Einfall haben könnte? Da waren doch im Sommer zur Kirchweih eine Menge Schweizer Touristen da, darunter auch eine Dame, um die sich der Tobner recht eifrig kümmerte, während seine Frau zur Kur fort war. Und dieses „eifrige Kümmern“ könnte doch Folgen gehabt haben, meint der Wastl. Einige Tage später bekommt der Tobner einen Brief aus der Schweiz von einer gewissen „Josefa Hügli“, die genau 60.000,- Schweigegeld verlangt für die Folgen von diesem „eifrigen Kümmern“. Kurz darauf erscheinen sogar ihre beiden Neffen aus der Schweiz und fordern den Betrag ein.

Der Tobner zahlt, damit seine Frau ja nichts erfährt! Und doch kommt ihm bei den beiden Neffen manches verdächtig vor. Aber er ist sich nicht ganz sicher, und der Hias und der Wastl, die die zwei Neffen spielten, sind sich auch nicht mehr ganz sicher, ob sie alles richtig gemacht haben? Überraschungen folgen Schlag auf Schlag, bis am Ende ein Lotteriegewinn die äußerst verzwickte Situation rettet und drei glückliche Paare dastehen! Und wo gehen die Hochzeitsreisen hin? Natürlich in die Schweiz!

Bei diesem Spiel kann eigentlich gar nichts daneben gehen!

Der Autor

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Darsteller:

Alfons Greiner	Bauer, ca. 50 Jahre, liebt den Alkohol mehr als seine Frau (ca. 111 Einsätze)
Anna	seine Frau, gleiches Alter (ca. 58 Einsätze)
Fanni	Tochter, über 20 Jahre (ca. 21 Einsätze)
Gretl	Tochter, über 20 Jahre (ca. 31 Einsätze)
Wastl	Knecht bei Greiner, ca. 25 Jahre (ca. 236 Einsätze)
Hias	Knecht bei Greiner, ca. 25 Jahre (ca. 406 Einsätze)
Zenzi	Magd bei Greiner, über 20 Jahre (ca. 49 Einsätze)
Matthias Tobner	Großbauer, ca. 50 Jahre, Greiners Todfeind, ein Wucherer und Egoist (ca. 184 Einsätze)
Veronika	seine Frau, der rettende Engel (ca. 70 Einsätze)
Gustl	Sohn, ca. 25 Jahre (ca. 86 Einsätze)

Darstellerbeschreibung: **siehe jeweils beim ersten Auftritt der Darsteller.**

Bühnenbildbeschreibung: **alle drei Akte Bauernstube.**

1., 2. und 4. Akt: Bauernstube nach Belieben eingerichtet, mehr Mittelstand.
3. Akt: Bauernstube eines wohlhabenden Großbauern.

Spieldauer: ca. 120 Min.

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

1. Akt

(Bauernstube, etwas ärmlich eingerichtet, Tisch, 3 Stühle, Küchenschrank, Sofa usw. nach Belieben)

1. Szene

Anna, dann Zenzi

Anna: *(auf dem Tisch herrscht Unordnung. Bier- und Schnapsflaschen liegen herum. Anna ist ein sehr resoluter Frauentyp, sehr bestimmt, aber keine Beißzange. Sie räumt schimpfend zusammen)* Jetzt hat er wieder die ganze Nacht durchgesoffen, aber ich, Anna Greiner, geborene Kurz, treibe ihm das noch aus! *(ruft nach rechts hinaus)* Zenzi, komm‘ schnell her und hilf mir! Habe ich einen Promilledübel geheiratet.

Zenzi: *(nettes Mädchen, nicht auf den Mund gefallen, willig und fügsam, häuslich gekleidet. Sie kommt von rechts)* Bin schon da, Bäuerin! Was brauchst du denn?

Anna: Da – hilf mir die Flaschen wegräumen

Zenzi: *(sieht sich suchend um)* Wo ist er denn?

Anna: Wer?

Zenzi: Na, der Bauer!

Anna: Wieso der Bauer?

Zenzi: Du hast doch gesagt, ich soll dir die Flaschen wegräumen helfen

Anna: *(lachend)* Aber Zenzi, ich meine ja die hier! *(zeigt auf den Tisch)*

Zenzi: Ach so! *(beide nehmen die Flaschen und tragen sie hinaus)* Das war wieder eine Leistung heute Nacht.

Anna: Ich glaub‘ der Bauer ändert sich nicht mehr. Da hilft nur noch ein Wunder! *(beide rechts ab)*

2. Szene

Alfons, dann Anna, dann Wastl und Zenzi

Alfons: *(guter Fünfziger, zur Zeit ziemlich herabgekommen, sehr zum Suff neigend, baut sich aber während des Spieles wieder gut auf. Er schwankt zur linken Tür herein und lallt vor sich hin)* Mir steigt die ganze Welt am Hut, es ist ja doch alles Betrug! *(geht zum Kühlschrank, nimmt eine Schnapsflasche heraus, macht einen kräftigen Schluck und stellt sie wieder hinein. Torkelt dann zum Sofa, legt sich hin und deckt sich bis über den Kopf mit der Decke zu und schläft dann)* Kein‘ Mensch will ich mehr seh’n**!**

Anna: *(kommt von rechts mit einem Teppichklopfer herein)* Wenn ich nur wüsste, wo mein Faultier wieder steckt? Windelweich könnte ich ihn klopfen! *(seufzend)* Mein

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Gott, wie habe ich das verdient? Der Kummer bringt mich noch ins Grab *(setzt sich auf das Sofa, fährt sofort mit einem Schrei wieder hoch)* Ein, ein Geist!

Alfons: Nein, ich bin es!

Anna: Der Weingeist! *(empört)* Der legt sich doch am helllichten Tag hin und schläft!

Alfons: Na und? Morgen, Mausi!

Anna: Ich bin nicht dein Mausi! Aber weißt du, was du bist …? Du bist ein ganz ein großer … *(da stürzt Wastl bei der linken Tür oder durch die Mitte herein und schreit)*

Wastl: *(nicht der Hellste, aber sehr gutmütig und gut zu haben)* Bauer, Bauer, komm‘ schnell, die Zenzi hat Brustkrebs!

Alfons: *(noch ganz verschlafen und verkatert)* Wer? Wo? Was hat wer?

Wastl: *(aufgeregt)* Die Zenzi hat Brustkrebs!

Alfons: Da kann ich nichts machen, da müssen wir den Doktor anrufen! Aber halt! Wieso weißt du denn das?

Wastl: Ich hab‘ es ja gesehen!

Alfons: *(erstaunt)* Was – du hast gesehen...

Anna: *(wütend)* Ihr seid ja blöd! *(ruft)* Zenzi, Zenzi, komm‘ schnell her! *(zu den beiden)* Von wo ihr nur solche Dummheiten hernehmt !?

Zenzi: *(kommt von rechts)* Was ist denn, Bäuerin?

Anna: Der Wastl sagt, du hast den Brustkrebs.

Zenzi: *(tippt mit dem Finger an die Stirn und sagt zu Wastl)* Und du hast wohl Deppteritis und Spinneritis!

Wastl: Ich meine doch nicht die zweibeinige Zenzi! Ich meine doch unsere Kuh! Die Schwarzscheck!

Anna: Wastl, Wastl – bei einer Kuh heißt das doch Euterentzündung!

Wastl: So – bei einer Kuh heißt das anders?

Anna: Du jagst uns da so einen Schrecken ein!

Alfons: Ja, auf den Schrecken brauch‘ ich gleich ein kleines Schnapserl! *(will aufstehen)*

Anna: *(drückt ihn aufs Sofa zurück)* Liegen bleibst du! Einen Kamillentee kannst du haben! Denk‘ an deine Leber!

Zenzi: *(grinsend)* Ich glaub‘, der Bauer hat heut‘ seinen Leberwursttag.

Anna: Wieso?

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Zenzi: Ja, weil ihm heut‘ seine Leber wurst ist.

Alfons: *(wirft ihr einen Schuh nach)* Du Mistamsel!

Zenzi: Ja, ja – ich geh‘ ja schon! *(rechts ab)*

Anna: Und ich ruf‘ jetzt den Tierarzt an. *(auch rechts ab)*

3. Szene

Alfons und Wastl, dann Hias

Wastl: *(holt den Schuh, schaut ihn an und riecht)* Bauer, was hast denn du für eine Schuhgröß‘?

Alfons: 45! Warum?

Wastl: Der stinkt nämlich wie ein Hunderter!

Alfons: Du bist ja heut‘ wieder ganz schön frech! Na ja, jetzt sind wir wenigstens wieder unter uns. *(er geht zum Schrank, nimmt eine Schnapsflasche heraus und macht einen Schluck)* Aaaah – das ist gesund! Willst du auch, Wastl?

Wastl: Na sicher! Ich gehör‘ doch auch zu den Umweltschützern. Und der Alkohol ist ja der Menschheit größter Feind, drum muss man ihn vernichten, wo er nur erscheint. Prost! *(trinkt kräftig)*

Hias: *(wesentlich flotter als Wastl, ist ihm auch geistig überlegen. Kommt von links herein, der Bauer versteckt schnell die Flasche hinter dem Rücken, bietet ihm dann aber einen Schluck an)*

Alfons: Ah, der Hias! Da – kannst dir auch einen Schluck genehmigen!

Hias: Da sag‘ ich nicht nein! Prost! *(trinkt)*

Wastl: Hat der einen Zug drauf! *(nimmt ihm die Flasche)* Halt –versauf‘ nicht!

Hias: Aaah – ein edler Tropfen!

Wastl: *(der ausgetrunken hat)* Aber leer!

Hias: Du versaufst dir noch dein bisschen Verstand, Wastl!

Alfons: Dein Hirn wenn ich hätt‘ und du mein Geld, dann hätten wir beide einen Dreck.

Wastl: Gell, das sagst du auch, Bauer!

Hias: Wastl, was glaubst du, passiert, wenn du aus Versehen eine Fliege verschluckst?

Wastl: Weiß ich nicht. Was soll denn dann sein?

Hias: Dann hast du mehr Hirn im Magen als im Kopf! Mich wundert es ja nur, dass sie dich überhaupt in der Schule genommen haben. Wenn ich da zuständig gewesen

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

wäre, wärst du über zwei Semester Kindergarten nicht hinausgekommen! *(schaut auf die Uhr)* Jetzt müssen wir aber was tun, Wastl! Du weißt ja: Arbeit macht das Leben süß!

Wastl: Ich mag die Süßigkeiten gar nicht, da krieg‘ ich immer so Zahnweh drauf.

Alfons: Ich hilf dir gleich!

Hias: *(zerrt ihn mit)* Du fauler Lump, du! Jetzt gehst aber mit! *(links ab)*

Alfons: Und ich schau‘ zur Zenzi in den Stall, was ihr Brustkrebs macht. *(auch links ab)*

4. Szene

Fanni und Gretl

Beide: *(kommen von rechts herein. Sind zwei hübsche, naturfrische Mädchen, lustig und temperamentvoll, Dirndlkleid)*

Fanni: *(hat einen Einkaufskorb am Arm, kommt vom Einkaufen)* Was hat denn der Vater gegen den Tobner, weil er vorhin so über ihn geschimpft hat?

Gretl: *(hat über einem Arm einige Wäschestücke hängen)* Das weißt du gar nicht, Fanni?

Fanni: Nein – woher?

Gretl: Der Vater hat sich voriges Jahr vom Tobner Geld ausgeborgt, obwohl er weiß, dass der Tobner ein Gauner ist. Natürlich – wie kann es anders sein – hat ihn der Tobner reingelegt. Der Vater soll jetzt den ganzen Betrag auf einmal zurückzahlen, was er im Augenblick nicht kann und jetzt erpresst der Tobner den Vater.

Fanni: Warum denn? Er ist doch ohnehin so reich.

Gretl: Er hat dem Vater ein Ultimatum gesetzt. Der will den Vater aus irgendeinem Grunde fertig machen. Das ist gemein und ungerecht von diesem reichen Prasser!

Fanni: Ja – reich sein und gerecht, reimt sich wie krumm und schlecht. Aber wenn der Vater wirklich nicht zahlen kann?

Gretl: Dann wird der Hof verpfändet oder eine von uns beiden muss seinen Sohn, den Gustl, heiraten.

Fanni: Nie!!

Gretl: Nanana – du tust ja, als ob der Gustl gar so schlecht wäre.

Fanni: Das sage ich ja nicht. Aber ich habe schon einen anderen ins Auge gefasst.

Gretl: Wen denn, Fanni?

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Fanni: Willst du es genau wissen, Gretl? *(schaut sie einige Augenblicke bedenklich an)* Den Hias!

Gretl: *(überrascht)* Unseren Hias?

Fanni: Ja. Warum schaust du denn da so entgeistert? Ich weiß nur nicht, wie ich ihm das klar machen kann?

Gretl: Frag‘ ihn doch ganz einfach, ob du ihm gefällst?

Fanni: Ach, Gretl – das ist doch zu primitiv. So geht das auf keinen Fall.

5. Szene

Die Vorigen und Hias

Hias: *(kommt bei den letzten Worten von links herein. Fanni erschrickt, sieht Hias erschrocken an)* Kennst du mich nicht, weil du mich so verwundert anschaust?

Fanni: *(stottert)* I … i … hab‘ … ich habe gesagt …

Hias: Seit wann stotterst denn du?

Fanni: No-no-noch gar nicht lange.

Gretl: *(sah schmunzelnd zu)* Also – ich gehe jetzt. *(zu Fanni, aber so dass es Hias hört)* Und reiß‘ dich zusammen! *(rechts ab)*

6. Szene

Fanni und Hias

Hias: Warum sollst du dich denn zusammenreißen?

Fanni: *(wieder normal)* Ich weiß es auch nicht.

Hias: Wenigstens stotterst du jetzt nicht mehr.

Fanni: Ta-ta-tatsächlich?

Hias: Jetzt fängst du schon wieder an. Pass‘ auf, das wird chronisch! *(scherzhaft)* Bevor dir das bleibt, würde ich mich um einen Mann umschauen.

Fanni: Deshalb stottere ich ja.

Hias: Ja, da legst dich nieder! Dich hat’s erwischt! Wer ist denn der Glückliche?

Fanni: *(mehr zu sich)* Wie man nur so dumm fragen kann. *(ausweichend)* Ich muss jetzt in die Küche Salat putzen. *(will gehen)*

Hias: *(hält sie zurück)* Da bleibst du – und wenn wir die Schnecken mitessen. Also – in wen?

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Fanni: *(reißt sich los)* In dich! *(rasch rechts ab)*

Hias: *(überrascht)* Mich laust der Aff'! Das muss ich erst verdauen! *(holt unter dem Sofa oder aus einem anderen Versteck eine Schnapsflasche hervor und macht einen kräftigen Zug)*

7. Szene

Hias und Anna

Anna: *(kommt von rechts und hat ein Messer in der Hand)* Mich trifft der Schlag! Am helllichten Tag schon Schnaps saufen! Aber ich, Anna Greiner, geborene Kurz, werde euch das schon noch abgewöhnen! *(geht auf Hias zu)*

Hias: *(hebt ängstlich die Hände hoch, weil er glaubt, sie geht mit dem Messer auf ihn los)* Bäuerin, das musst du verzeihen – ich habe eben eine LIEBESERKLÄRUNG bekommen.

Anna: Duuu? – Von wem?

Hias: Von der Fanni.

Anna: *(gibt ihm das Messer und nimmt ihm die Flasche weg)* Das gibt es nicht! *(trinkt)*

Hias: Bäuerin, das ist wahr. Sie hat gesagt, sie hat mich gern.

Anna: *(trinkt noch einmal)* Und du?

Hias: Mir gefällt sie auch. Sie ist ein wunderschönes Mädchen.

Anna: *(mit der Flasche kopfschüttelnd rechts ab)*

8. Szene

Hias, Wastl, dann Alfons und Matthias

Wastl: *(von links kommend)* Was habe ich gehört? Du und die Fanni?

Hias: *(geht auf ihn zu und erhebt die Hand mit dem Messer)* Hast du gehorcht?

Wastl: *(zieht das Genick ein und schaut auf das Messer)* Nein – nur gehört!

Hias: Wie geht das, wenn man nicht horcht?

Wastl: Indem man still ist und du so laut geredet hast. Tu' bitte das Messer weg!

Alfons: *(kommt aufgeregt von links)* Gut, dass ihr da seid! Der Tobner kommt schon wieder: jeden Tag dasselbe. Setzt euch nieder und seid ganz still! *(alle setzen sich zum Tisch – Stille – es klopft – Bauer deutet leise zu sein – es klopft wieder)*

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Matthias: *(tritt energisch von links ein. Er ist ein sturer, unsympathischer Kraftprotz und meint, der Schlaueste zu sein)* Sind fast alle da und keiner rührt sich! *(Stille)* – He, Bauer!

Alfons: *(sieht ihn an)* Psst!

Matthias: Ja, was ist denn?

Alfons: Wir halten eine Gedenkminute für einen Erpresser.

Matthias: Greiner, willst du mich beleidigen?

Alfons: Aber nicht die Spur! Was willst du denn?

Matthias: *(barsch)* Geld!

Alfons: Von mir? Ich glaube, du hast dich in der Adresse geirrt.

Matthias: Warum?

Alfons: Ich habe keines.

Hias u. Wastl: *(räuspern sich – Tobner schaut sie kurz an)*

Matthias: Du hast nie eines. Aber jetzt ist Schluss!

Alfons: Das freut mich, dass du nicht mehr kommst.

Matthias: *(zornig)* Mit DIR ist Schluss! Entweder ich habe heute in zehn Tagen das Geld oder mein Gustl heiratet eine deiner Töchter und der halbe Hof ist Mitgift. Wenn du nicht willst, lasse ich dich pfänden und dann kannst du deinen Hof versteigern, und wer ihn erhält, ist keine Frage. Du und deine Frau könnt natürlich weiter hier wohnen, als meine Angestellten. Ihr bekommt einen ordentlichen Lohn und habt eure Arbeit. Die Zenzi und die zwei Vögel *(auf Hias und Wastl zeigend)* können natürlich auch bleiben. Das ist mein letztes Wort! *(exakt links ab)*

9. Szene

Die Vorigen, ohne Matthias

Wastl: Hugh, er hat gesprochen!

Hias: Bauer, ist das wahr, was er gerade gesagt hat?

Alfons: Ja, leider. Wisst ihr, ich habe mir voriges Jahr 130.000.- von ihm ausgeborgt, damit ich den Hof ein wenig ausbauen kann. Es war ausgemacht, dass ich in den nächsten sieben Jahren jedes Jahr 20.000.- zurückzahle. Da hat er also 10.000.- an Zinsen, was ja günstig für mich gewesen ist. Voriges Jahr habe ich gezahlt, also bin ich noch 60.000.- schuldig. Und jetzt will er das Geld auf einmal von mir zurück haben. Das Dumme an der Sache ist, dass wir keinen Vertrag gemacht haben, sondern nur ein Schuldschein vorliegt. Ich kann also nicht beweisen, dass ausgemacht war, dass ich sieben Jahre lang meine Raten zahlen muss.

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Hias: Wir wissen, dass er unbedingt der größte Bauer in der ganzen Gegend werden will, und da bist du ihm gerade recht gekommen. Er hat dich mit schönen Worten überredet und jetzt hat er dich in der Hand.

Alfons: Richtig, Hias! Du hast ja gehört, was er gesagt hat. Ich muss dann den Knecht auf meinem eigenen Hof machen. Mir kann nichts mehr helfen, er hat mich in der Hand.

Hias: Bauer, du wirst dich doch von dem nicht erpressen lassen!

Wastl: Wir helfen dir schon aus der Klemme, Bauer!

Alfons: Es hat alles keinen Sinn mehr – ich bin halt ein Versager.

Wastl: Wer wird denn so schwarz sehen, Bauer! Du wirst sehen, nächste Woche sieht das alles ganz anders aus, da wird er dir den Schuldschein geben und sagen: „Da, Greiner, wir sind quitt!“

Alfons: *(steht auf dabei)* Das wäre ein Wunder! Wenn ihr das zusammenbringt, trinke ich mein ganzes Leben keinen Tropfen Alkohol mehr. *(geht rechts ab)*

Hias: Der Bauer ist ein wenig voreilig mit seinen Versprechungen.

10. Szene

Hias, Wastl und Gustl

Gustl: *(ein ganz netter, gutmütiger Bursche. Er kommt von links)* Grüß euch! Ist der Vater schon fort?

Hias: Komm‘ weiter, nur keine Angst, gegen dich haben wir nichts!

Gustl: Ihr wisst, es tut mir leid wegen ihm, aber ich kann nichts dagegen machen.

Wastl: Wir wissen es ja, Gustl! Du bist sein Werkzeug, er ist der Hammer und du bist ein kleines Nagerl, aber wir werden trachten, dass der Hammer das Nagerl nicht erwischt, sondern dass er sich selber eine ordentliche auf den Daumen haut!

Gustl: Wastl – du bist ja ein Philosoph!

Wastl: Da hast du schon recht!

Gustl: Wisst ihr, wo die Zenzi ist?

Hias: Die gießt gerade die Blumen. Geh‘ nur raus, sie braucht sowieso einen zum Wasserholen.

Gustl: Dank‘ euch schön! *(links oder durch die Mitte ab)*

Wastl: Hias, was ist denn eigentlich ein Liphosoph?

Hias: Wer?

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Wastl: Ein Pisoloph?

Hias: Ach so – einen Philosoph meinst du? Das ist ein denkender Mensch.

Wastl: Und das hat der Gustl zu mir gesagt!

Hias: Der weiß ja auch nicht, was er redet. Wastl, hin und wieder habe ich den Verdacht, du bist als Kleinkind vom Nachttopf heruntergefallen und hast dir dabei den Kopf ziemlich angeschlagen.

Wastl: Du machst mich noch wild mit deinem blöden Gerede! Und wenn ich wild bin, wiege ich 250 kg.

Hias: Aber mit dem Bett. Komm‘, gehen wir wieder in die Scheune, denn von alleine rollen die Kartoffeln nicht in den Keller.

Wastl: Das wäre aber kein Fehler. *(beide links ab)*

11. Szene

Gustl und Zenzi

(Die Bühne bleibt einige Augenblicke leer, Gustl und Zenzi von links)

Zenzi: Komm‘ nur rein, ist niemand da. Nimm Platz! Also ich kann noch immer nicht glauben, was du mir erzählt hast. Ist ja direkt schaurig! Dein Vater will, dass du die Gretl oder die Fanni heiratest?

Gustl: Ja, aber nur über meine Leiche.

Zenzi: Du würdest dich für mich umbringen?

Gustl: Sicher.

Zenzi: Das wäre ja schrecklich, Gustl! Versprich mir, dass du das nie tun wirst!

Gustl: Da kann man drüber reden – aber nur, wenn du mir versprichst, dass du nur mich gern hast.

Zenzi: Gustl, ich schwöre dir sogar, dass ich nur dich will.

Gustl: Zenzi, du kannst mir schon glauben, dass ich nicht eine von denen heirate. Lieb sind sie ja, aber halt doch nicht so wie du. *(nachdenklich)* Das Problem ist nur, wie bringe ich das meinem Vater bei?

Zenzi: Dir wird schon was einfallen – *(seufzt)* hoffentlich!

Gustl: Verlass‘ dich nur auf mich. Es muss ja irgendeine Möglichkeit geben, dass wir meinen Vater davon abhalten, den Greiner zu ruinieren.

Zenzi: Was denkt er sich denn überhaupt dabei, einen Menschen so gemein zu erpressen?

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Gustl: Ich weiß es auch nicht. Früher war er ganz anders, aber seit ein paar Jahren ist er ein richtiger Außenseiter – er will immer mehr, aber auf Kosten von anderen.

Zenzi: Und doch musst du dir denken, dass er das alles in einem gewissen Sinne nur für dich macht.

Gustl: Ja, aber was er sich so zusammengegaunert hat, das will ich nicht. Wenn ich etwas habe, dann habe ich mir das ehrlich erworben und mich dabei geplagt. Schau‘, wie ich gekämpft habe, bis ich dein Herz erobert habe – im Schweiße meines Angesichts habe ich dich erobert! Wie ich das erste Mal fensterln war und ich bin beim Hias und beim Wastl rein, weil du mir das verkehrte Fenster gesagt hast und die beiden haben geglaubt ein Einbrecher und haben mich grün und blau gehauen.

Zenzi: Du hast dich aber auch schlagkräftig gedankt. Mittlerweile weißt du ja, wo das richtige Fenster ist. Reden wir wieder vom Bauer und deinem Vater. Es muss ihn doch wer überreden können, wenn du nicht, dann vielleicht deine Mutter …?

Gustl: Der Vater lässt sich nichts dreinreden. Er ist zu Hause zwar hin und wieder ein Pantoffelheld, aber wenn er mit anderen zusammen ist, spielt er den Chef, aber immer lässt er sich von der Mutter auch nichts dreinreden. Allerdings, wenn sie nicht wäre, wäre es mit ihm überhaupt nicht auszuhalten. Wenn er sich etwas in den Kopf setzt, so wie mit dem Greiner, da kann niemand etwas machen. Nein, nein – reden nützt da nichts, vielleicht etwas anderes?

Zenzi: Ich wüsste nicht was. Ich glaube, wir müssen uns dem Schicksal fügen.

Gustl: Ich weiß nicht, was dem Vater da eingefallen ist? Gehen wir ein wenig in den Garten! *(beide stehen auf, während Hias und Wastl von links eintreten)* Warum muss er ihn eigentlich erpressen? *(bemerkt Hias und Wastl, schweigt und geht mit Zenzi links oder durch die Mitte ab)*

12. Szene

Hias und Wastl

Hias: Ist dir schon was eingefallen?

Wastl: Nein.

Hias: Mir auch nicht.

Wastl: Es muss uns aber etwas einfallen! Wir haben es dem Bauer versprochen.

Hias: Warte einmal! *(schnell bei der rechten Tür hinaus)*

Wastl: Typisch – wenn es an das Denken geht, haut er ab. Der Gustl hat mit der Zenzi so komisch geredet: „Muss er ihn erpressen“! Wen der Gustl nur erpressen will? Mir scheint in unserem Dorf leben nur Erpresser. Der Tobner, sein Bub, nur wir nicht. *(da kommt ihm ein Gedankenblitz)* Wenn wir auch …

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Hias: *(kommt mit einer Flasche zurück)* So – da denkt sich's leichter! *(stellt die Flasche auf den Tisch, beide setzen sich und im Folgenden macht einen Schluck, bevor er redet)*

Wastl: Pass' auf, Hias! Der Tobner erpresst den Bauer, also muss der Bauer den Tobner erpressen!

Hias: *(denkt nach)* Ja – das ist super!

Wastl: Dem Gauner werden wir es geben! *(beide reden sich nun in Euphorie)*

Hias: Jawohl: Auge um Auge, Zahn um Zahn!

Wastl: Geld um Geld!

Hias: Der Tobner wird vernichtet! *(nachdenklich)* Aber wie machen wir das! Wir brauchen einen Grund zum Erpressen. *(beide denken nach)*

Wastl: *(trinkt)* Ich habe es! Voriges Jahr im Sommer, bei unserem Kirtag, waren eine Menge Touristen da, und dem Tobner seine Frau war zu dem Zeitpunkt gerade in Kur. Und weil seine Alte nicht da war, hat er sich eine von den Ausländerinnen angelacht. Weißt du das nicht mehr? Die ganze Gemeinde hat darüber geredet!

Hias: Ja, ich kann mich erinnern! Wenn das seine Alte erfährt, kann der Tobner auswandern, denn die explodiert wie eine Atombombe! *(trinkt)* Ich glaube, das war eine Schweizerin. Ich bin mir nicht 100 %ig sicher, aber irgendwo von der Gegend war sie.

Wastl: *(trinkt)* Wir schreiben ihm einen Brief, dass sie einen Buben von ihm hat.

Hias: Das stört ihn aber nicht, denn sie ist in der Schweiz und er ist da. Außerdem haben wir nur noch 10 Tage Zeit. *(trinkt)* Wie wäre es, wenn sie wen schicken würde?

Wastl: Oder zwei?

Hias: Warum zwei?

Wastl: Den Hias...

Hias: - und den Wastl! – Du, das war deine beste Idee seit deiner Geburt, aber seither auch die einzige. Jetzt komm'! Suchen wir den Bauer, ich bin schon gespannt, was er von der Sache hält? *(beide links ab)*

13. Szene

Anna und Alfons

Anna: *(kommt mit Bauer von rechts)* Jetzt hast den Dreck im Schachterl! Warum musst du dir auch vom Tobner Geld ausborgen! Wenn du auf die Bank gegangen wärst, wie ich dir geraten habe, hättest halt mehr Zins gezahlt, aber wir hätten jetzt keine Sorgen. Aber wenn unsereiner etwas sagt, dann ist ja das alles nur ein Blödsinn, denn auf ein Weib hören, das ist ja für euch Männer unmöglich, in

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

euren Dickschädel geht ja nichts rein! Wenn ihr euch was einbildet, dann muss das so sein, komme was wolle. Steh‘ nicht so herum, unternimm lieber etwas! *(erschüttert)* Vom Hof werden wir vielleicht gejagt und aus der Bäuerin Anna Greiner wird eine Magd und aus dir ein Stallknecht! *(weint)*

Alfons: Anna, schau‘, das Weinen hat ja auch keinen Sinn, jetzt ist alles zu spät, man kann nichts mehr ändern.

Anna: Jetzt stehst du da, wie ein Ochs‘ vor dem Stadeltor und ziehst den Schädel ein! Du hast uns das eingebrockt, also schau‘, wie wir aus dem Schlamassel wieder herauskommen!

Alfons: Ich weiß ja auch nicht wie? Glaubst du, ich habe noch nicht nachgedacht, aber es gibt keine Rettung mehr, da hilft nicht einmal mehr ein Wunder.

Anna: Ich hoffe für dich, dass dir eine Erleuchtung kommt. Der Tobner hat dir noch zehn Tage Zeit gegeben, ich gebe dir noch zwei. Wenn dir bis dahin nichts einfällt, dann … dann … na ja, in zwei Tagen weißt du schon, was ich dann mache. *(rechts ab)*

Alfons: *(setzt sich)* Ich bin vielleicht ein armer Hund. *(sinniert vor sich hin)* Der Tobner, meine Alte, die ganze Welt hat sich gegen mich verschworen. Wie soll ich da einen Ausweg finden? Am besten ich schreibe einen Abschiedsbrief und wandere nach Amerika aus, dort findet mich garantiert niemand. Aber so einfach ist das auch wieder nicht – ich kann ja nicht englisch! Was soll ich machen? *(stiert vor sich hin)*

14. Szene

Alfons und Wastl, dann Hias

Wastl: *(schleicht von links herein)* Keinen Blödsinn, Bauer!

Alfons: *(schaut ruckartig zu Wastl)* Wastl – wie willst denn du das wissen, was ein Blödsinn ist?

Wastl: Das weiß ich ganz genau, Bauer! Weißt du, Bauer, die meisten Menschen werden nur deswegen nicht reich, weil sie vor lauter Arbeit keine Zeit zum Geldverdienen haben.

Alfons: Wo hast du denn diesen weisen Spruch her? Wir arbeiten doch alle, wie die Blöden, um Geld zu verdienen.

Wastl: Aber nicht „geistig“, nicht richtig, Bauer!

Alfons: Wastl, du redest, wie wenn du Amerika entdeckt hättest!

Wastl: Leider ist mir der Columbus zuvorkommen. Aber der Hias und ich sind auf eine Idee gekommen, wie wir dir helfen könnten. Denn so eine schwere Sache kann man nicht allein durchstehen und wir versprechen dir, dass niemand etwas erfahren wird, bis alles vorbei ist.

Alfons: Wie wollt ihr denn das machen? Das ist ja unmöglich!

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Wastl: Beim Hias und bei mir ist nichts unmöglich. Verlasse dich auf uns, wir gehen dir durch dick und dünn!

Alfons: Ich weiß, dass ich mich auf euch verlassen kann, aber da gibt es keinen Ausweg mehr.

Hias: *(kommt von links herein)* Und ob, Bauer! Wir haben ihn, den Ausweg! Hat dir der Wastl schon gesagt, was wir vorhaben?

Wastl: Ich habe dem Bauer nur gesagt, dass wir ihm helfen wollen.

Hias: Und was hältst du von unserem Vorschlag, Bauer?

Alfons: Es hat mir ja noch niemand gesagt, was ihr im Sinne habt!

Hias: *(zu Wastl)* Hast du ihm nicht gesagt, das mit der Shweiz?

Alfons: Warum soll ich in die Schweiz auswandern?

Wastl: Nein, du nicht! Der Hiasl und ich fahren in die Schweiz und kommen dann als Schweizer wieder und kriegen den Tobner klein.

Alfons: Wie soll denn das gehen? Wenn ihr einen Tag in der Schweiz seit, seit ihr noch lange keine Schweizer. Wenn eine Katze in einem Fischladen Junge bekommt, sind das noch lange keine Ölsardinen.

Hias: Bauer, du verstehst das nicht! Wir haben da eine Idee, die wir noch ausarbeiten müssen, um den Tobner zu erpressen.

Alfons: Das ist ja strafbar.

Hias: Der macht ja dasselbe mit dir! Das ist kein Verbrechen, das ist Notwehr.

Wastl: Du brauchst keine Angst zu haben, Bauer – wir machen das so geschickt, dass niemand etwas spannt.

Alfons: *(holt tief Luft, steht auf)* Wenn euch das gelingt … Meinen Segen habt ihr! Aber jetzt muss ich noch zum Zanderbauer, vielleicht borgt mir der was. *(rechts ab)*

15. Szene

Hias und Wastl

Hias: Den Rohbau hätten wir nun stehen, jetzt müssen wir noch die Feinheiten an unserem Plan ausarbeiten. Wastl, gib einmal den Atlas her, damit wir nachschauen, wo überhaupt die Schweiz liegt!

Wastl: Wo soll ich einen Atlas hernehmen?

Hias: Da – im Schrank, in der untersten Lade!

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Wastl: Weiß schon, weiß schon! *(holt den Atlas, hält ihn mit beiden Händen und steht vor Hias)* Und wie finden wir jetzt die Schweiz da drinnen?

Hias: *(erleuchtet)* Pass‘ auf, Wastl, wir brauchen ja gar nicht in die Schweiz! Wir gehen einfach nach – *(nennt die nächste Bahnstation)* – und von dort fahren wir mit dem Zug hier her.

Wastl: *(strahlt)* Das ist DIE Idee, Hias! *(haut ihn dabei mit dem Atlas auf den Kopf)*

Hias: Ah!! *(sinkt am Stuhl zurück, als wäre er ohnmächtig)*

Wastl: *(sich aufgeregt um ihn bemüht)* Hias – Hias, was hast denn? Der ist ohnmächtig! Was mach‘ ich denn, was mach‘ ich denn – der hat die Schweizer Luft nicht vertragen! Hias – Hias, mach‘ doch die Augen auf! Lass‘ mich doch nicht im Stich! Hias! Hias!

Hias: *(stöhnt und holt tief Luft)*

Wastl: Gott sei Dank, er macht die Augen auf!

Hias: Du Hornochs‘, du!

Wastl: Er ist wieder voll da, er kennt mich wieder!

Vorhang - Ende 1. Akt!